

Weißdorn als Kaffee-Ersatz.

Man schreibt uns: Der Krieg hat manches Fremde entbehren und die Gaben der Heimat schätzen gelernt. Wer einmal gut zubereiteten Erdbeerblättertée — gesammelt im Mai — getrunken, verzichtet gerne auf die echte Tee-pflanze; dabei hat er den hohen gesundheitslichen Gewinn, daß der Abguss von Erdbeerblättern auf die Nerven beruhigend wirkt, während Chinesischer Tee gerade das Gegenteil erzielt, ja bei älteren Personen Schlaflosigkeit und Herzklappen verursacht. Kein Geringerer als Geheimrat Dr. v. Czerny in Heidelberg hat die Empfehlung dieses heimischen Tee-Ersatzes wissenschaftlich begründet. Ähnlich ergeht es uns mit dem Kaffee-Ersatz. Geritenkaffee enthält freilich kein Caffein, doch liegt gerade in dem Mangel dieses geistigen Alkaloïds sein Vorzug als Genußmittel. Eine noch zu wenig erkannte Ersatzpflanze für Kaffee ist der Weißdorn (*Crataegus oxyacantha*), so genannt nach den hellweißen Apfelblüten und den scharfdornigen Zweigen. Die beerenähnliche Steinfrucht zeigt eine eiförmig kugelige Gestalt und trägt am Scheitel die Krone des eingetrockneten Nestschaumes. In dem fleischigen Blütenboden liegen zwei bis drei Steinkerne mit ebensolchen Samen. In seltenen Fällen birgt die Frucht nur einen Kern. Der Weißdorn liebt buschige Stellen und Waldränder und besiedelt auch die Boralpen bis zu einer Höhe von 900 Meter. Als lebender Zaun unserer Gärten baut er eine dornige Hecke gegen unerwünschte Gäste. Auch größte Kulturlächen erhalten häufig eine Weißdornhecke. So züht sich beispielsweise in Linz längs des Weges Mariahilf ein langer Weißdornhag hin und selbst das große Brunnenfeld in Scharlitz umsäumt das Strauchwerk des Weißdorns. Nach einer Mitteilung in der „Deutschen Tageszeitung“ vom 4. Februar d. J. bildete sich in Deutschland auf Grund einer Entdeckung und Erfindung der beiden Brüder Branko eine „Kriegsgesellschaft für Kaffee-Ersatz“, die vom Reiche mit einer Million Mark unterstützt wird. Diese Unternehmung hat bereits im Frühjahr 1916 das Sammeln von Weißdornfrüchten eingeleitet und das Kösten der Apfelschen übernommen. Der hiedurch gewonnene Kaffee-Ersatz hat sich allgemein bewährt. In diesem Jahre soll die Sammeltätigkeit mit erhöhtem Eifer einsehen. Die Weißdornenernte gestaltet sich aber nur dann ergiebig, wenn die Sträucher im Frühling nicht beschnitten werden; denn gerade die vorjährigen Zweige entwickeln an ihren Enden reichen Blütenansatz. Im Deutschen Reiche wird daher schon jetzt von amtlicher

Seite darauf hingewiesen, auch in diesem Jahre die Weißdornhecken ihrem Wachstum zu überlassen und die Schößlinge nicht zurückzuschneiden. Jedenfalls erzielt die heurige Ernte wiederum gute Ergebnisse, zumal der Weißdorn überall, in Stadt und Land, allgemein bekannt ist. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn auch bei uns das Sammeln von Weißdornfrüchten im Dienste der Volksernährung planmäßig betrieben würde. In Deutschland hat man berechnet, daß durch die ausgiebige Verwertung der Weißdornfrüchte zur Herstellung von Kaffee-Ersatz eine Million Zentner Gerste erspart und anderen Ernährungsgebieten zugeführt werden kann.